

Implantologische Fortbildungsveranstaltung in Lörrach

Implantologische Laseranwendungen im Mittelpunkt des Symposiums

Für wahr eine nicht alltägliche Veranstaltungslokalität hatte sich die Thommen-Medical-Mannschaft um den rührigen Geschäftsführer Joachim Krause ausgesucht, als sie ihre Implantatfortbildung in die Räume des PORSCHE-Zentrums Lörrach legte. Zunächst vom ungewohnten Ambiente des „Hörsaals“, der in Wirklichkeit die Reparaturhalle des Hauses war, überrascht, zeigten sich die gut fünf Dutzend Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Symposiums von der Sauberkeit und sprichwörtlichen Ordnung sehr angetan.

Dr. Georg Bach/Freiburg im Breisgau

■ Gleiches galt auch für das wissenschaftliche Programm, konnte Krause doch gleich mit dem ersten Referenten einen „echten Knaller“, wie es eine der Symposiumsteilnehmerinnen ausdrückte, ans Rednerpult rufen – mit Dr. Philippe Ledermann ergriff nicht nur einer der Implantologen der ersten Stunde, sondern auch ein begnadeter Redner das Wort. Knapp anderthalb Stunden lang vermochte der Berner Referent nicht nur anschaulich die gesamte Entwicklung, die zum heutigen Stand der oralen Implantologie geführt hat, darzustellen, vielmehr konnte Ledermann auch seinen prägenden Einfluss auf zahlreiche Entwicklungen auf diesem Gebiet in faszinierender Weise erläutern. Transversalverschraubung, Sofortbelastung, selbstschneidendes Gewinde, Vollkörperschrauben, all diese implantologischen Details, die heutzutage als „gegeben“ betrachtet werden, damals jedoch von Ledermann erfunden, erkämpft und vorgelebt wurden. Auch wenn sich der Nestor der heutigen Implantologie zwischenzeitlich aus dem aktiven

Geschäft zurückgezogen hat, so ist er dennoch immer noch mit Leib und Seele und „vollem Einsatz“ in der Materie verhaftet. Verblüffend das Fazit (und Credo) des Schweizer Referenten zugleich:

Es hat sich in den letzten 30 Jahren Implantologie gar nicht so viel an Neuigkeiten getan, vieles wird nur neu verpackt und „aufgeblasen“! Minutenlanger Applaus war beredter Beweis, wie sehr seine Ausführungen vom Auditorium angenommen wurden. Nach einer kurzen Mittagspause rückten die implantologischen Spät komplikationen in den Vordergrund des Interesses. „Periimplantitis – Ursachen, Therapie und neue Strategien“, dies das Thema des nächsten Referenten. Nach einer kurzen Anreise aus Freiburg war die Veranstaltung für Dr. Georg Bach quasi ein kleines Heimspiel. Rund eine Stunde erläuterte der Referent die Entstehung periimplantärer Läsionen, die nahezu immer als Spät komplikationen, oftmals Jahrzehnte nach Inkorporation der künstlichen Zahnpfeiler auftreten. Allgemein wird ein vierphasiges Therapieschema für die Behandlung der Periimplantitis angegeben, neue Therapieansätze betreffen vor allem die Integration monochromatischen Lichtes als modularer Bestandteil der Periimplantitistherapie. Hier muss strikt zwischen Anwendungen mit niedriger Energie (z.B. die photodynamische Therapie) und solchen mit hoher Energie unterschieden werden. Bei den Hardlaseranwendungen wiederum stehen reine Dekontaminationsverfahren (Diode, CO₂) und ablativ-dekontaminierende Verfahren (Er:YAG; Er,Cr:YSGG) zur Verfügung. Den Abschluss der Ausführungen des Freiburger Referenten bildeten Therapieempfehlungen zur Vermeidung der Periimplantitis, wobei der Zusammenarbeit zwischen Zahntechniker und Zahnarzt höchste Priorität eingeräumt wurde. „Aus der Praxis für die Praxis“, so könnte man das Abschlussreferat des Implantatsymposiums charakterisieren. ZA Anders Olsson steuerte seine Erfahrungen zur Integration von Aloe vera-Produkten in die tägliche zahnärztliche Arbeit bei. Auch in der Olsson'schen Praxis stellt Laserlicht eine feste Größe dar – zählt der Rheinfeldener Zahnarzt doch zu den ersten Dioden-



Joachim Krause (links), Geschäftsführer von Thommen Deutschland, hatte ein anspruchsvolles Fortbildungsprogramm zusammengestellt. – Voll im Element: Der Berner Zahnarzt und „implantologisches Urgestein“ Dr. Philippe Ledermann.